

Große Land-Größnung in Wyoming

149,838 Aker in der Goshute Hole Gegend, in dem östlichen Teil Wyoming's, offen zur Versteigerung an 17 der heimhätigen-Gesetze, in Parzellen von 160 Aker.

Zur Versteigerung offen am oder nach dem 25. September 1915 — für die Eintragung, Buchung oder Auswahl ist der 25. Oktober 1915 bestimmt. Dies ist nicht künstlich bewässertes Ackerland und die größte Landparzelle in Wyoming, die unter dem Heimhätigen-Gesetz vergeben wird. Um Torrington zu erreichen, den nächsten Eisenbahnpunkt zu diesen Landereien, reise man via

UNION PACIFIC

nach Gering, Nebraska, Auto-Stage nach Scottsbluff (ungefähr zwei Meilen), wofür der Zug am 3:55 Nachmittags abgeht und um 5:05 am selben Tage in Torrington an. Eintragungen oder Auswahl am 25. Oktober 1915 in Cheyenne, Wyo., Bundes-Landamt, beginnend um 9:00 Uhr Morgens.

Die östliche Gde dieser Landereien kann auch durch eine 18 Meilen Automobileinfahrt von Deig, Neb., dem Termin des North Platte Valley Jockeys der Union Pacific Bahn, 7 Meilen westlich von Gering, erreicht werden.

Wegen Landauslegungskarte, Beschreibung der Landereien usw. schreibe man an

R. A. Smith

Colonisations- und Industrie Agent, Union Pacific System, Omaha, Neb.

MAX GREENBERGER Der Schneider

Wir zeigen jetzt die Herbst- und Winter-Style für 1915-1916.

Paffen und Arbeit garantiert In Grand Island gemacht
Zimmer 8, 9, 10, neues Ryan-Gebäude Grand Island, Neb.

„Kaiser Wilhelm“ Silberlöffel als Prämie

Jeder neue Abonnent

oder Jeder, welcher den Jahresbetrag von \$1.75 für einen neuen Abonnenten einschickt, erhält einen in reicher, erhabener Verzierung gearbeiteten

„Kaiser Wilhelm“ Silberlöffel

als Prämie. Verfehlen Sie nicht, von diesem Angebot, solange der Vorrath reicht, Gebrauch zu machen.

Anzeiger-Herald Publishing Co.

Dieser, welche die silberne „Kaiserlöffel“-Prämie wünschen, mögen den nachfolgenden Bestellzettel ausfüllen und an uns schicken.

Bestell-Zettel

An die Anzeiger-Herald Publishing Company, Grand Island, Neb.

Einliegend sende ich Ihnen \$... in Vorauszahlung auf ein Jahr für den „Anzeiger & Herald“, Sonntagsblatt und „Acker- und Gartenbau-Zeitung“ sowie für Zusendung der silbernen „Kaiserlöffel“-Prämie.

Name
P. O.
R. F. D.
County Staat

Verzeihlicher Druckfehler: „Warum gebraucht Hindenburg die Russen mit Vorliebe zum Eisenbahnbau? — Weil sie gleich das „Gefährte“ mitbringen!

Zar Nikolaus fordert seine Behinderter auf, doch auch mal einen Tanz mit den Deutschen zu wagen. Ihm ist beim letzten Galopp die Luft ausgegangen.

Erhebende Stunden.

Empfang des ersten Hüßleins deutscher Krieger in Lemberg.

Dem Feldpostbrief eines Ritters ist folgende Schilderung entnommen: Am Nachmittag hörten wir, daß Lemberg gewonnen sei, und rüdten weiter vor, bis wir 12 Kilometer vor der Stadt Biviat bezogen. Andern Tages gegen Abend sollten wir in die Stadt einrücken; der Kaiser war auch da. Am diesem Abend bekam ich Befehl, 8 Kilometer hinter Lemberg für die Batterie zu fortagieren, und mußte am nächsten Morgen um 7 Uhr wegfahren. Ich hatte also somit das Vergnügen, als einer der ersten deutschen Soldaten Lemberg zu sehen. Und was uns da geboten wurde, hatten wir wirklich nicht erwartet. Vor der Stadt, d. h. an den feindlichen Schützengräben, die sehr stark betoniert waren und mit Mörtel und allem möglichen Komfort ausgestattet waren, lag das Schlachtfeld noch so, wie es verlassen worden war. Die russischen Gräben waren stellenweise bis zum Rande mit Leichen gefüllt. Kurz vor der Stadt trafen wir ein polnisches Mädchen in Nationaltracht, das ich auf den Boden heraufnahm und das uns unsere vier Pferde durch ganz Lemberg kutschieren hat.

Als wir in die Stadt kamen, gab es einen wahren Aufruhr. Von allen Seiten strömten die Menschen in un-durchdringlichen Scharen herbei, und bald konnten wir nicht mehr weiter. Die Rufe „Hoch Deutschland“, „Hoch unsere Befreier“ u. s. w., von Tausenden von Menschen gebrüllt, nahmen kein Ende. Die Leute reichten uns Blumen in ungezählten Straußen, Zigaretten, Bonbons und sonstige Sachen, Schokolade u. s. w. regnete es auf unsere Wagen. Frauen küßten uns Hände und Stiefel, und es dauerte gar nicht lange, da waren wir von den Pferden heruntergerissen, und dann ging es an ein Umarmen, Küssen, bis man überhaupt nicht mehr wußte, ob man Männchen oder Weibchen war. Waren wir glücklich mal wieder etwas weiter, dann ging das Theater in der nächsten Straße wieder von neuem los. Dabei von allen Seiten, aus jeder Gasse, aus dem Fenster und von dem Balkon die wehenden Tücher und Jubelrufe, — man konnte sich in einen Traum versetzt glauben. Unser Wagen glück einem Blumen-festocherzeug. Wie selbst in jedem Anzugsstück, am Helm, im Gürtel, überall Blumen und wieder Blumen, man wußte nicht mehr aus noch ein. Die besten Damen kamen und boten uns an, was man sich nur wünschen konnte; Einladungen zum Essen, zum Kaffeetrinken regnete es, und viele gönnten uns noch länger Zeit auch wieder mal eine Ruhe im Bett. Leider konnten wir von all den schönen Einladungen keine annehmen, da wir ja noch weit zu fahren hatten.

Endlich nach drei Stunden Fahrt durch die Stadt (ein Weg, der sonst höchstens 20 Minuten in Anspruch nehmen würde) kamen wir aus dem Trübel heraus, waren wirklich froh, daß wir es hinter uns hatten. Es ging toller her, als bei uns zu Karneval. Eines aber fiel uns auf: den österreichischen Soldaten wurde bei weitem nicht so viel Beachtung geschenkt, wie uns. Die ganze Stadt hing an uns vier Männern. — Es waren jedenfalls für uns vier die schönsten Stunden, die wir bis jetzt im ganzen Feldzug erlebt haben, und ich glaube nicht, daß unser Einzug in Köln, wenn wir als Sieger kommen, schöner und herzlicher sein kann. Allerdings mußten die Einwohner auch sehr unter der russischen Hölle gelitten haben, denn als ich nachmittags um 4 Uhr zurückkam, wurde ich noch gleichen Theater von einer Familie nach Hause genommen, und während eines feinen Abendessens bekam ich ganz haarsträubende Dinge zu hören. Die Leute empfanden die Befreiung nach zehnmonatiger Knechtschaft eben mehr, als die Köhler es jemals empfinden können, weil die eben das, was wirklich Krieg heißt, nicht gesehen und am eigenen Leibe erfahren haben.

In Karlsruhe ist der badiische Kultusminister Dr. Franz Böhm nach achtstägigem Krankenlager im 54. Lebensjahre gestorben. Dr. Franz Böhm wurde im Jahre 1861 in Mannheim geboren und widmete sich ursprünglich der richterlichen Laufbahn. Im Jahre 1899 erfolgte seine Berufung in das Ministerium der Justiz, des Kultus und des Unterrichts, die gleichzeitige den Abschluß seiner richterlichen Laufbahn bildete, und zwar wurde er zunächst zum Ministerialrat befördert. In diesem Ministerium wurde ihm das Referat über Kultus und Unterricht übertragen. Dabei gelang es ihm, sich die Anerkennung seiner Verdienste in so hohem Grade zu erwerben, daß er von beiden Landesuniverstitäten Freiburg und Heidelberg und von der Technischen Hochschule in Karlsruhe wiederholt zum Ehren doktor ernannt wurde. Im ganzen ist der badiische Kultusminister fünfjähriger Ehrendoktor. Im Jahre 1911 erfolgte seine Ernennung zum Kultusminister.

Die Militärmusik.

Als Begleitung eines Truppenteils noch keine 200 Jahre alt.

Die schöne Sitte, daß die Soldaten mit Musik in das Feld ziehen, ist noch nicht sehr alt, wenn man auch annehmen möchte, daß die Heerführer zur Belebung des soldatischen Geistes sich schon seit jeher der Musik bedient haben. Die Ländersprüche des 30jährigen Krieges und der späteren Zeit hatten wohl hin und wieder einen Dudelsackpfeifer bei sich, der aber nur dazu diente, im Biviat das Lagerleben zu erleichtern. In der Schlacht selbst gab es keinerlei Musik. Nur Signale wurden durch Trompeten gegeben. Auch die Parlamentäre waren wohl gelegentlich von Trompetern oder Trommlern begleitet.

Eine Militärmusik als Begleitung eines Truppenteils besteht aber erst seit 27. Mai 1741 und ihr Anfang ist eng verknüpft mit dem kaiserlichen Infanterieregiment Nr. 53, dessen erster Inhaber Franz Freiherr von der Trenck, der Vetter des durch seine Kretzerhelden bekannt gewordenen Feldherrn von der Trenck, der Schöpfer der ersten Militärmusik war. Zum ersten Mal vorgeführt wurde sie, wie bemerkt, am 27. Mai 1741. Es war ein denkwürdiger Tag! Ganz Wien, mit der Kaiserin Maria Theresia an der Spitze eilte nach Jvovoritzen, um dem ungeschönligen Schauspiel, dem Einzug des neuerichteten „Pandurenkorps“, beizuwohnen. Unter den Klängen seiner Musik defilierte Baron Trenck mit seinen Panduren vor der Kaiserin und erreichte mit den martialischen, eigenartig gekleideten Gestalten seiner Truppe allgemeine Bewunderung, die sich bei dem hierauf folgenden Schauererzieren noch steigerte. Mit wildem, lärmenden, doch harmonischen Spiel begleitete die Pandurenmusik, etwa 30 von Trenck selbst ausgebildete Musikanten, dieses eigenartige widerkriegerische Schauspiel. Die Kaiserin drückte Trenck ihre außerordentliche Zufriedenheit aus und ließ jedem Panduren ein Geschenk überreichen.

Nach der Revue zog das Pandurenkorps in Wien ein und am nächsten Morgen ging es über die Donau nach Schlesien, dem Feinde entgegen, um fortan durch seine wilde Tapferkeit und Unternehmungslust den Schreden aller Feinde Maria Theresias zu bilden. Der „March der Panduren“, unter dessen Klängen Trenck 1741 den Einzug in Wien hielt, zählt zu den heroischen Märschen der österreichisch-ungarischen Armee und ist heute der Defiliermarsch des Infanterieregiments Nr. 53. Nach der Rückkehr der Panduren in ihr Heimatland waren die Melodien der Trenckschen Militärmusik in Kroatien und Bosnien überall bekannt. Man bezeichnete sie im Volksmunde ausdrücklich als „Trencksche Musik“. Der 27. Mai, als ihr Ursprungsdatum, sollte sonach den Jubiläumstag aller Militärmusiken bilden.

Die Trencksche Reitergesellschaft.

In der von der Londoner „Times“ herausgegebenen Geschichte des Krieges („The Times History of the War“) ist vom 15. Juni 1915 folgendes zu lesen:

„Schon ehe die heftige internationale Krise, die Deutschland durch die Sendung des „Panther“ nach Agadir heraufbeschworen hatte (V), den Weltkrieg von 1914 voraussehen ließ, hatte sich Sir John French auf den französisch-deutschen Konflikt vorbereitet, in den, wie er wußte, Großbritannien verwickelt werden müßte. Im besonderen machte er sich mit Belgien bekannt, wo, wie er wußte, der unvermeidliche Kampf ausgefochten werden würde (eben so wie Hindenburg es in Polen machte). Da er immer viel davon gehalten hat, die Lehren der militärischen und geschichtlichen Bücher im Gelände zu verfolgen, so hatte Sir John eine Reihe von Jahren nacheinander jährliche Reisen nach Belgien gemacht, wobei er von einem oder zwei Herren seines Stabes begleitet wurde. Man besuchte die Schlachtfelder der Feldzüge Marlboroughs und Napoleons, studierte aber das Gelände immer im Hinblick auf die Möglichkeit, die, wie er wußte, nicht verzögert werden konnte. Unter den Freunden des Feldmarschalls hielten er und seine Begleiter auf diesen Ausflügen „Die Reitergesellschaft“ (the travelling party).“

Hierzu bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.“: „Das ist eine neue Bestätigung dafür, wie intensiv sich die englische Heeresleitung mit dem Kriege um die militärische Beherrschung von Belgien vorher beschäftigt hat.“

Ein schwerer Straßenbahnunfall, bei dem elf Personen schwer und elf leicht verletzt wurden, ereignete sich auf der Altonaer Blantener Straße. Bei einer Haltestelle in Hamburger Vorort Ohmwarfen überfuhr ein nach Blantener fahrender Zug die Weiche und raste, die Straße ist hier eingeleist, in den entgegenkommenden Zug hinein. Nur mit großer Mühe gelang es, die unter den Trümmern liegenden Personen zu befreien. Die Schwerverletzten wurden in das Altonaer Krankenhaus gebracht.

The Bell Organization

The Bell Telephone System is composed of about thirty Associated Companies, such as this company, and the American Telephone and Telegraph Company.

The American Telephone and Telegraph Company operates many of the long distance lines connecting the various Associated Companies, and works out the big engineering, scientific and executive problems for the Associated Companies.

The Telephone Relationship

Each local Bell Company has its own officers and employees, and its own local problems, but it constantly operates along the lines of „One Policy, One System and Universal Service,“ so that telephone practices will be uniform throughout the country.

Skilled engineers, as well as experts in operating, accounting, construction, maintenance, and other departments of the business, are retained by the American Telephone and Telegraph Company to give information and advice to the Associated Companies.

NEBRASKA TELEPHONE COMPANY



Zusammenbruch der russischen Streitkräfte vollständig.

Die russische Armee, wenn diese mangelhaft bewaffnete Horde diesen Namen überhaupt noch verdient, ist offenbar in vollster Auflösung begriffen, ohne Führer, ohne einen bestimmten Aufmarschplan und ohne Mühen. Die wenigen Truppenteile, bei welchen noch Disziplin und moralischer Halt zu konstatieren ist, können den allgemeinen Zusammenbruch nicht mehr verhindern, sie werden in die kaspische Flut mitgerissen werden. Die trockenen Kähler, über die Verluste des russischen Vorges in den letzten Wochen lassen deutlich erkennen, daß der letzte Rest von militärischem Geist und Widerstandsfähigkeit aus der russischen Armee verschwunden ist.

Zeit dem Fall von Warschau haben die teutonischen Verbündeten auf dem östlichen Kriegsschauplatz über 200,000 Gefangene gemacht, mehrere tausend Geschütze und so viele Wehre erbeutet, um mehrere Divisionen damit auszurüsten zu können. Die Front der Verbündeten ist im Centrum in den letzten drei Wochen über 100 Meilen weit nach Osten vorgeschoben, einen wirklich nennenswerten Widerstand haben die siegreich wohnenden Truppen der Centralmächte also kaum mehr gefunden. Noch mehr als alle diese Thatsachen beweist aber die Uebergabe von Breit Litowsk, daß es mit der ganzen Herrschaft und Verdienst zu Ende ist.

Nicht den genacklichen artilleristischen Leistungen der Verbündeten ist der Fall dieser Festung so sehr zuzuschreiben, wie der völligen Demoralisation der Besatzung. Man darf nicht vergessen, daß die Besatzung der Festung den angreifenden Feinde numerisch durchaus nicht schusslos zurückließ, sondern, daß sie auch ohne die schützenden Mauern dem an Zahl schwächeren Feinde sehr wohl hätte erfolgreich Widerstand leisten können, wenn noch ein Funke militärischen Geistes in den russischen Truppen zu finden gewesen wäre.

Aber es fehlte an Offizieren, die ihren Leuten mit gutem Beispiel vorangehen konnten; es fehlte an jeder zielbewußten Leitung und es fehlte nach all den vorhergehenden Niederlagen den Truppen jedes Vertrauen an die eigene Kraft. Und wenn es so weit gekommen ist, daß selbst in den besetzten Plätzen die Widerstandskraft auf Null gesunken ist, was kann man denn noch von den russischen Oberbefehlshaltern erwarten, die jetzt im offenen Felde von allen Seiten bedrängt werden?

Wenn einer Pech hat, hat er's auch im Glück.

An farmer! Kaufft jetzt Land!

Es giebt jetzt keine bessere Geldanlage, als westliche Landereien zu kaufen; kauft solche, ehe sich ihr Werth erhöht, infolge der hohen Preise der Produkte und der jetzigen produktiven Jahre in Nebraska, Colorado und Wyoming.

In Big Horn Basin und dem North Platte Thal sind künstlich bewässerte Farmen halbiert worden und werden zu günstigen Bedingungen zum Verkauf offeriert. Alle Ernten in diesen Lokalitäten sind die größten je dargeboten. Sie können eine künstlich bewässerte Regierung Farm nahe Powell, Wyo., fast als ein Geschenk erhalten. Die diesjährige Ernte auf Tausenden von Aker in Nebraska und Colorado kommt im Werthe dem unüpplichen Preise des Landes gleich.

Wenn Sie nicht in der Lage sind zu kaufen, selbst nicht unter leichten Bedingungen, nehmen Sie eine 320 Aker Mondell-Heimstätte in Wyoming zum Betrieb gemischter Wilderei-Wirtschaft; Weizen- und Haferernten auf diesen Landereien sind in diesem Jahre so groß wie in besiedelten Gegenden. Ueberhaupt jetzt den Weizen entland der Burlington-Bahn; den ganzen Tag kommt für durch Entseifer fahren und könnt eure eigenen Schlüsse ziehen darüber, was dies für den Mann bedeutet, welcher jetzt in jenen Lokalitäten sich Land erwirbt. Schreibt mir. Ich kann Euch helfen. Meine Dienste stehen frei zur Verfügung.



S. B. HOWARD, Einwanderungs-Agent
1004 Farnum Str., Omaha, Nebr.

Unter zehn Krankheiten

findet es neun, deren Ursache einem unreinen Zustande des Blutes zuzuschreiben ist. Ein zuverlässiger Blutreiniger ist das richtige Heilmittel für derartige Zustände

forni's Alpenkräuter

findet als Blutreinigungsmittel kaum seinesgleichen. Er ist über ein Jahrhundert im Gebrauch; lange genug, um seinen Werth zu erproben. Frage nicht in den Apotheken danach. Stamm nur bei Spezial-Agenten bezogen werden. Im nächsten Ausflusse werde man sich an

DR. PETER FAHREY & SONS CO.,
19-25 So. Hoysne Ave., CHICAGO, ILL.

The Paris Lunch

110 N. Locust Strasse

Reguläre Mahlzeiten und „Short Orders“.

Exelle Bedienung

Die Italiener haben bisher alle Welt mit Stapanien verfort; jetzt folgen sie die Stapanien für England aus dem Feuer holen.

Roosevelt brüllt sich heifer gegen Deutschland. Eine Stimme beim Volke hat er längst nicht mehr!

London will nichts vom Frieden wissen. Hat recht — warum sind keine Bundesgenossen so dumm, sich für England zu verbünden?

Für die allierte Presse ist dieser Stellungskrieg schon mehr ein Entstellungskrieg.